

Dienstag, 21. März 1961, 19.30 Uhr
Mittwoch, 22. März 1961, 19.30 Uhr

11. Außerordentliches Konzert

Dirigent: Prof. Heinz Bongartz
Solistin: Monique de la Bruchollerie, Paris

JAN HUGO VOŘÍŠEK (1791 - 1868)

Sinfonie D-Dur

Allegro con brio
Andante
Scherzo: Allegro ma non troppo
Allegro con brio

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 - 1791)

Konzert für Klavier und Orchester d-Moll KV 466

Allegro
Romanzo
Allegro assai

FAUXSÉ

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Konzert für Klavier und Orchester A-Dur KV 488

Allegro
Andante
Finale



Monique de la Bruchollerie

Jan Václav (Hugo) Voříšek (Worischel) gehört zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der tschechischen Musikgeschichte von Smetana und Dvořák. Am 11. Mai 1791 in Vamberk in Niederschlesien geboren, kam er bereits 1809 nach Prag. Hier absolvierte er das Gymnasium und hörte an der Universität Philosophievorlesungen. Danach nahm er Unterricht in Theorie, Komposition und Klavierspiel bei Václav Josef Tondl. Der damals aufkommende romantische Stil in der Musik sowie das schaffende Bestreben, Spohrs, Dusks und französische Revolutionsopern über eine nachhaltige Wirkung auf den jungen Musiker aus, 1813 ging Voříšek nach Wien, das seine anfängliche Wirkungsstätte wurde. Bei Johann Nepomuk Hummel und Ignaz Moscheles vervollständigte er seine musikalische Bildung. In Wien kam Voříšek zunächst als ungeschickter Pianist hervor. Das brachte ihm die Günstiger Meyerbeers und sogar Beethovens ein. Mit Beethoven, der seine Kompositionen sehr schätzte, verbanden ihn auch persönliche Beziehungen. Einfluß auf Voříšeks geistige und künstlerische Entwicklung haben ferner der Musikhistoriker Raphael Kasawetter. Als es ihm nicht gelang, Dirigent der Wiener Gesellschaft der Musikfreunde zu werden, schloß Voříšek 1822 das Rechtsstudium ab und betätigte sich in der juristischen Branche. Im selben Jahr fand ein Wettbewerb um die freigeordnete Stelle des Hoforganisten statt. Voříšek wurde Sieger von acht Bewerbern, unter denen sich auch der junge Franz Schubert befand. Erst 34jährig, verstarb der an Lungenerkrankung erkrankte Musiker am 14. November 1827. - Manigfaltig ist das Schaffen, das dieser Komponist aus der Epoche der 60er Jahre tschechischen Befreiungsbewegung hinterließ. Es umfaßt Klavier- und Kammermusik ebenso wie symphonische Werke, Lieder und Kirchenkompositionen. Vor allem als Klavierkomponist hat Voříšek entwicklungs-geschichtliche Bedeutung, da er als einer der ersten vor Smetana Elemente der tschechischen Villanmusik in die Kammermusik einführte. Gekennzeichnet gestaltet seine brillante Klavierschulung schon an Chopin und Liszt. Erweisen ist, daß er mit seinem Impromptu op. 7 auf die gleichnamigen Klavierkompositionen Franz Schuberts eingewirkt hat. Stilistisch gehört Voříšek zu jenen Musikern seiner Zeit, die auf klassischer Grundlage - vor allem kammerlich - schon den neuen romantischen Ausdruck anstrebten. Wie Schubert faßt auch der tschechische Meister auf Beethoven, verstand er jedoch, seine persönliche Eigenart und die typisch tschechische Intonation seines Stils zu bewahren. Die Richtung seiner späteren Entwicklung sei mit dem Hinweis auf die Sinfonien Schuberts und Chopin angedeutet. Innerhalb der tschechischen Musikgeschichte bildete Voříšek, der wichtigste Vertreter der tschechischen Musikromantik in Wien, das Bindeglied zwischen der Wiener Klassik und Smetana.

Die am 21. Januar 1827 vollendete Sinfonie in D-Dur ist stilistisch und instrumentell - besonders in den Sätzen - Beethovens verpflichtet. Das wertvolle Werk, das dem Hörer keinerlei Probleme bereitet, ist jedoch keine epigonale Äußerung, sondern weist in seinen vier unterschiedlich höchst differenzierten Sätzen den Komponisten als eine durchaus eigenständige Persönlichkeit aus, dessen Verwirklichung in der bescheidenen tschechischen Musiktradition unentbehrlich ist. Folgt der